

Keine Titelangabe

FERNSEH-KRITIK

Lauter wahre Geschichten

"14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs" (Arte). Nicht hoch genug rühmen lässt sich, was dem Team um Regisseur Jan Peter mit diesem perspektivenreichen Dokudrama gelungen ist. Das filmische Großprojekt – beruhend auf einem guten Dutzend Tagebüchern aus den Jahren 1914

bis 1918 – vermittelte einen authentischen Eindruck vom Verlauf, den materiellen sowie seelischen Verheerungen des Krieges, der vor 100 Jahren mit Euphorie begann und vier Jahre später mit einem kollektiven Trauma endete. Hauptvorteil der achteiligen, chronologisch aufgebauten Serie war die kluge Auswahl der Zeitzeugen. Quer durch etliche Länder, Lebensalter und gesellschaftliche Schichten

ergab sich ein facettenreiches Stimmensemble. Spielszenen mit fabelhaften Darstellern fügten sich nahtlos an das neu digitalisierte historische Filmmaterial an. Die private Sicht der Beteiligten wurde ergänzt von Fakten und Zahlen, die noch heute erschauern lassen. Schade, dass die ARD am 27. und 28. Mai nur eine um die Hälfte gekürzte Fassung dieses grandiosen TV-Events ausstrahlte. *kab*

© 2014 PMG Presse-Monitor GmbH